

ten, was es nicht zu fassen vermag, selbst dann nicht, wenn er durch sein Talent zu bewirken vermöchte, daß das Kind sich gern damit beschäftigt; denn es würde eine solche Auffassung doch nur eine oberflächliche, also todte sein. Daher fügen wir als Untervorschrift hinzu: Laß die Kinder nur das lernen, was sie zu verstehen, wirklich zu tragen vermögen! — Was wir Erwachsene verstehen, das faßt das Kind in der Regel noch nicht, weil ihm die hierzu nöthige Bildung abgeht. Daher taugt der Lehrer nichts, der es nicht versteht, sich in den Gefichts- und Gedankenkreis der Kinder zu versetzen. Kinder soll man mit Milch nähren, ach, und oft werden ihnen Steine zur Nahrung gereicht! — Was wird hier gesündigt, was muthet man dem schwachen Fassungsvermögen Alles zu! — Je düsterer und unverständlicher die Form, in der man ihnen die Religionswahrheiten vorträgt, für desto wirksamer hält man sie; je mystischer und veralteter der Liedervers, desto heiliger soll er sein! Damit ist nicht gesagt, daß es unter den alten Liedern nicht auch solche gebe, die wahre Perlen an äußerer und innerer Schönheit sind, und daß nur das Neue gut sei, da gerade unter dem Letzteren sich sehr viel Hohles und Flaches findet; aber eben deswegen muß man sichten und nur das Passende, das wahrhaft Gute wählen. Und wie in der religiösen, als in der wichtigsten, so auch in allen anderen Angelegenheiten der Jugendbildung. — Dies führt uns auf eine dritte Vorschrift, welche bei der Bildung des Gedächtnisses von großer Wichtigkeit ist. Sie lautet:

- 3) Gieb oder lehre nur das Nothwendige und nie zu viel auf einmal; aber gieb jederzeit das Beste; das Wenige aber werde kräftig, sicher und fest eingepflanzt!

Auch darin, das Rechte, das Nothwendige auszuwählen, bewährt sich der geschickte Pädagog. Was nützt es auch, das Gedächtniß der Kinder mit unnützem Krame zu beschweren; man lehrt dann doch nur fürs künftige vollständige Vergessen! — Also z. B. in der Geographie nicht jedes kleine Flüsschen oder Städtchen; in der Geschichte nicht so viele Jahreszahlen; beim Sprachunterrichte nur die unumgänglichsten Ausnahmen; in der Religion die ewigen Wahrheiten treu und fest; wenige Kernsprüche und Lieder, aber solche, die den Kindern ans Herz greifen

und als unverlierbarer Schatz mit ins Leben übergehen!

Dann für unsere Schüler immer nur das Beste, das Edelste, was wir haben, worin natürlich der Charakter des Kindlichen, des Ungemessenen obenan stehen muß! — Die zartesten Denksprüche für die Kleinen! Die klangvollsten Melodien im Gesange! Poesiereiche, frische Stoffe zum Aufsatz u. s. w. Kurz, immer nur das Gehaltvollste, das Bediegenste, was in die kindliche Sphäre paßt! Denn auch für unsere Kinder ist nur das Beste gut genug.

Dann aber: *non multa, sed multum!* — Auch das ist ein Prüfstein für die Tüchtigkeit eines Lehrers, ob er viel oder wenig giebt. Ein weiser Lehrer giebt wenig; aber das Wenige sicher und fest und nach allen Seiten berechnet. — Dann aber begnügt er sich auch niemals mit halben Können; Alles muß präcis gehen, genau bis ins Kleinste! Er giebt sich nie zufrieden mit einer halben Auffassung, duldet nicht das Substituiren synonymmer Ausdrücke. Einhelfen, Rathen zc. ist streng verpönt. Kein Wort im Spruche oder Liederverse darf versetzt werden u. s. w. Deswegen eben wird wenig gefordert, damit es fehlerfrei geleistet werden könne. — Man sei nur fest und konsequent, die Schüler werden sich schon daran gewöhnen! Nur erhalte man sich frei von aller Pedanterie, zu der dann freilich nur ein Schritt ist.

Wir könnten die Zahl der Vorschriften noch vermehren, könnten noch hinzufügen, daß Namen, Zahlen und Wörter durch lebendiges Vor- und Nachsprechenlassen einzuprägen seien, indem die unmittelbare sinnliche Empfindung stärker ist als die bloße Einbildungsvorstellung; ferner, daß das eigentliche Memoriren auf die rechte Tageszeit, entweder auf den Abend oder den Morgen zu verlegen sei; daß man alle Schwächungen von der Seele abwehren müsse, das Zulernende in zusammenhängenden Massen zu geben habe zc. — Doch da Vieles hiervon selbstverständlich, Anderes aber im Vorhergehenden schon angedeutet ist, so eilen wir zum Schlusse, indem wir noch die wichtige Vorschrift hervorheben, daß das Gelernte oft zu wiederholen ist! — Schon der verständige Quinctilian spricht: „Wenn mich Jemand nach der besten Gedächtnißkunst fragt, so ist es: Uebung und Fleiß, *exercitatio et labor!*“ und das alte Sprichwort sagt: *Repetitio mater studiorum est!* — Was im Un-